

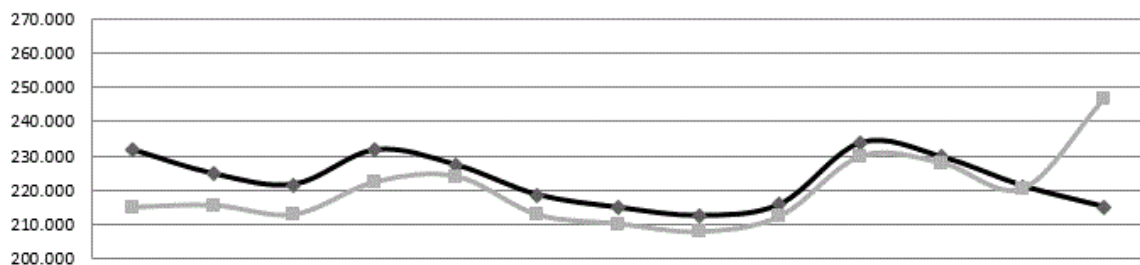
Corona-Folgen in Niedersachsen

Das Wichtigste in Kürze

Die Folgen der Corona-Krise auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich vor allem in diesen Bereichen:

- Die Arbeitslosigkeit ist erheblich angestiegen, obwohl zu dieser Jahreszeit eigentlich die Frühjahrsbelegung für eine günstige Entwicklung sorgen würde.
- Das Angebot an neuen Stellen ist um mehr als die Hälfte eingebrochen.
- Die Nutzung von Kurzarbeit ist in die Höhe geschneilt.
- Die soziale Sicherung (finanzielle Unterstützung) für neue Kundengruppen gewinnt in den Jobcentern an Bedeutung, z.B. können Solo-Selbstständige und Kurzarbeitende durch Einkommenseinbußen ihr Existenzminimum nicht mehr selbst erwirtschaften.

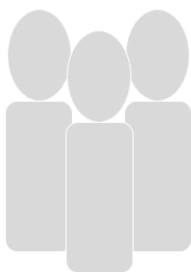
Entwicklung der Arbeitslosigkeit



	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr
2018/2019	231.680	224.654	221.597	231.666	227.210	218.523	214.830	212.441	215.784	233.740	229.580	221.084	215.025
2019/2020	215.025	215.563	212.889	222.448	224.027	212.807	210.144	207.789	212.378	230.000	227.926	220.490	246.761

Die Arbeitslosenzahl ist im April sprunghaft auf 246.761 angestiegen. Dazu tragen zwei Trends maßgeblich bei: Unternehmen stellen im Frühjahr eigentlich besonders viele Beschäftigte ein. Diese Arbeitsaufnahmen finden derzeit nur noch wenig statt. Zugleich ist die Zahl der Menschen, die erwerbstätig waren und sich nun arbeitslos gemeldet haben, deutlich gestiegen. Ihnen wurde beispielsweise regulär oder noch während einer Probezeit gekündigt oder ihr auslaufender befristeter Vertrag wurde nicht verlängert.

Personengruppen – wo steigt die Arbeitslosigkeit am stärksten?



- Aus allen Wirtschaftsbereichen melden sich Menschen neu arbeitslos. Auffällig sind das Gastgewerbe und der Handel.
- Frauen sind etwas stärker betroffen als Männer.
- Bei Ausländern steigt die Arbeitslosigkeit etwas mehr als bei Deutschen.
- Je jünger, desto größer ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit.
- Je höher die Qualifikation, desto stärker steigt die Arbeitslosigkeit. Grund: Betriebe stellen momentan insgesamt kaum ein, über alle Qualifikationsniveaus hinweg. Da höher Qualifizierte unter Arbeitslosen nur eine kleine Gruppe bilden, fällt der Anstieg bei ihnen besonders stark aus.

Angebot an freien Stellen

Die Zahl der neu gemeldeten Stellen ist um über die Hälfte eingebrochen. Im April wurden nur 7.466 Stellen neu gemeldet, das waren 9.034 weniger als im Vormonat. Die Zurückhaltung der Unternehmen zieht sich durch alle Branchen, besonders ausgeprägt sind die Rückgänge jedoch in der Zeitarbeit, im Verarbeitende Gewerbe und im Handel. Der Bestand lag im April bei 62.489 Stellen.

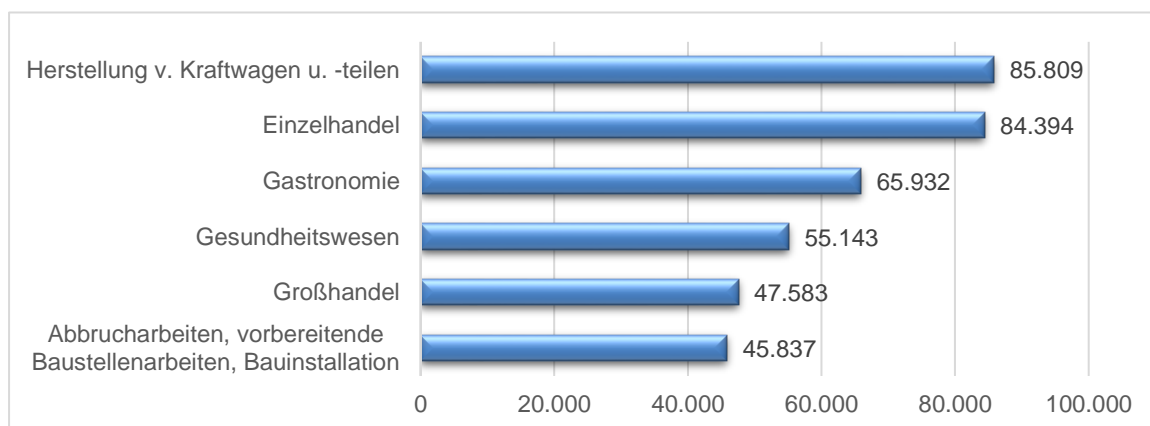
Anzeigen Kurzarbeit

Im März und April zusammen haben 69.000 Betriebe für bis zu einer Million Beschäftigte Kurzarbeit bei den Arbeitsagenturen angezeigt. Aber: Das ist die in den Anzeigen genannte Maximal-Zahl der Beschäftigten, für die Kurzarbeit genutzt werden könnte. Die tatsächliche Inanspruchnahme zeigt sich erst nach und nach, weil Unternehmen drei Monate Zeit für die Abrechnung haben. In früheren Krisen wurde die Kurzarbeit von maximal rund 40 Prozent der in Anzeigen genannten Beschäftigten realisiert.

Zum Vergleich: Der Höchststand an Kurzarbeit während der Finanzkrise 2009/2010 lag bei 100.000 Beschäftigten in einem Monat.

Personen in Kurzarbeits-Anzeigen nach Wirtschaftszweigen

Monate März und April, Personen gesamt: 964.939



Finanzielle Unterstützung (Soziale Sicherung)

Durch die Corona-Krise geraten auch Menschen in finanzielle Not, die bislang kaum Berührungspunkte mit den Jobcentern hatten. Im zurückliegenden Monat haben sowohl Angestellte als auch Selbstständige finanzielle Leistungen erhalten, deren Einkünfte so stark eingebrochen sind, dass sie ihr Existenzminimum nicht mehr selbst sichern konnten.

- Beschäftigte: Es wurden 4.646 Personen von den Jobcentern finanziell unterstützt, darunter zu einem großen Teil Beschäftigte, deren Kurzarbeitergeld nicht für den Lebensunterhalt reicht.
- Selbstständige: Es wurden 3.711 Selbstständige von den Jobcentern finanziell unterstützt, beispielsweise aus den Bereichen Kunst/Kultur, Bildung, Tourismus, Gastronomie und Veranstaltungswesen.

Die Betroffenen erhalten Grundsicherung („Hartz IV“) für sich und ggf. Angehörige im gleichen Haushalt sowie die Miete.